

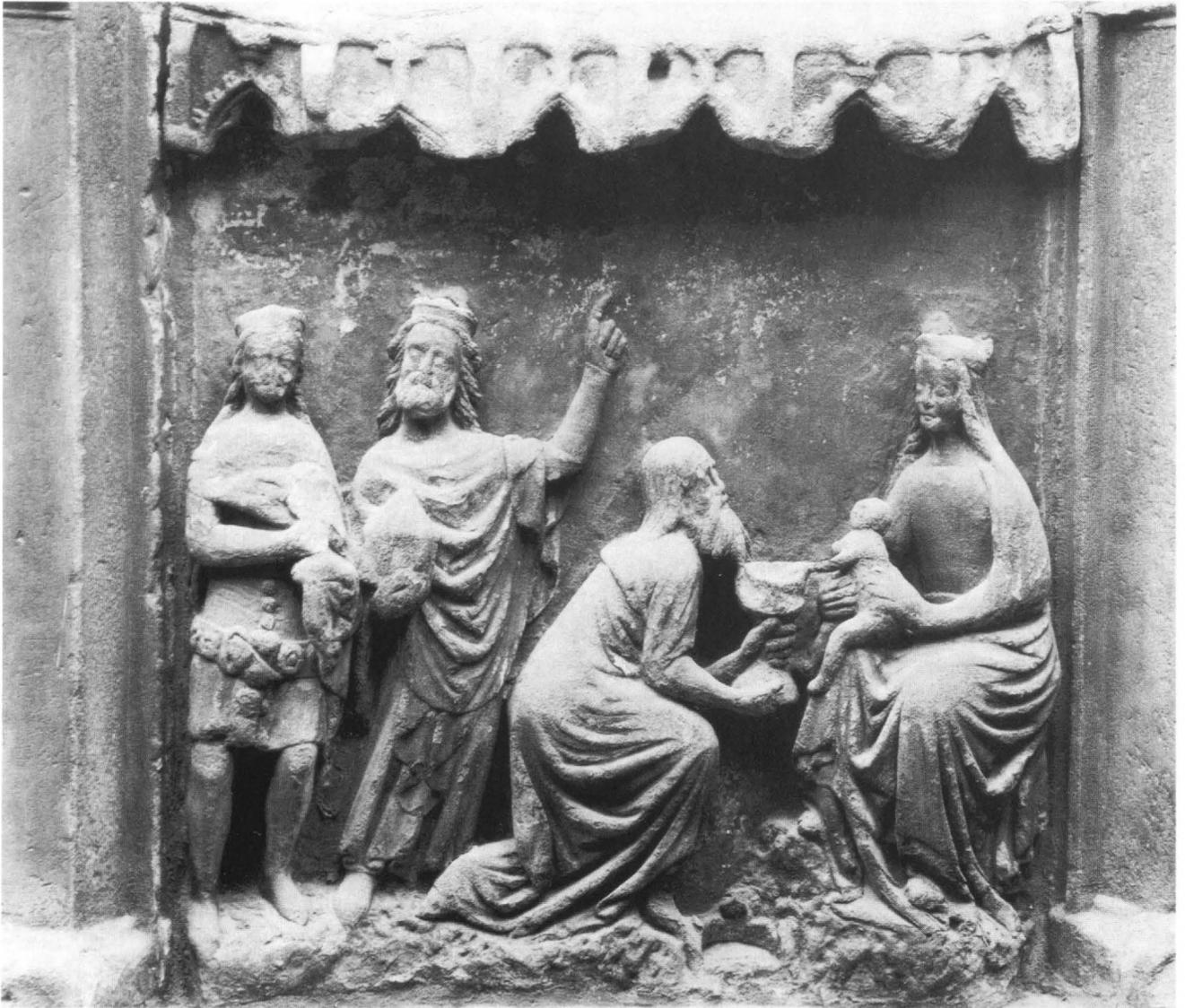
# monats anzeiger

Museen und Ausstellungen  
in Nürnberg

GERMANISCHES  
NATIONAL  
MUSEUM

Herausgeber: G. Ulrich Großmann, Germanisches Nationalmuseum  
Redaktion: Tobias Springer, Matthias Henkel

Januar 2000  
Nummer 226



# Doppelte Heimkehr eines Verlorenen Sohnes

## Nürnberger Commerzbank ermöglichte den Ankauf einer Tonplastik

Als die Nürnberger Frauenkirche nach ihrer Rekatholisierung zwischen 1810 und 1816 unter Lorenz Rotermund umfassend instand gesetzt wurde, fand man im Auffüllschutt des Fußbodens unter anderem das Fragment einer Tonplastik aus der Zeit um 1400. Im Mittelalter hatte die Figur sicherlich zur Ausstattung der Kirche gehört. Später schadhaft oder unansehnlich geworden bzw. als unzeitgemäßes Bild betrachtet, war sie wohl in nachreformatorischer Zeit als billiger Baustoff bei einer Bodenenerneuerung eingesetzt worden. Doch selbst im Fragmentarischen erkannte Hans Freiherr von und zu Aufseß noch ihre Qualität und Bedeutung und erwarb sie für seine Sammlung, mit der die Figur dann in das 1852 gegründete Germanische Nationalmuseum einging. Der thronende Apostel, der Bestandteil eines Figurenzyklus aus Christus und seinen Jüngern war, entstand wahrscheinlich in einer Nürnberger Werkstatt. Aus demselben Atelier dürften die Apostel in der Stadtkirche St. Andreas zu Weißenburg stammen, und stilistisch nah verwandt ist auch die Apostelreihe aus der Stadtkirche von Meeder in den Kunstsammlungen der Veste Coburg. 1890 erfassten Hans Bösch und 1910 Walter Josephi die Plastik in ihren wissenschaftlichen Katalogen der Bildwerke im Germanischen Nationalmuseum. Sie gilt seither als Belegstück für die frühe Nürnberger

Tonskulptur des Weichen Stils. Dennoch schied man sie 1921 aus den Beständen. Sie gelangte in den Besitz Hubert Wilms (1887 – 1952), eines Münchner Grafikers und Kunsthistorikers, der sich seinerzeit als Aquisitionsagent im bayerischen Raum für das Museum betätigte. Damals begann man hier, eine Sammlung barocker Bildwerke im größeren Maßstab aufzubauen, entbehrte jedoch der Mittel dafür. Für diese Erwerbungen, aber auch solche anderer begehrter Objekte, entschloss man sich daher zum Veräußern von Stücken, die nicht als unbedingt notwendig angesehen wurden. Man verkaufte an Kunst- und Antiquitätenhändler oder tauschte mit ihnen, so sie vermeintlich interessantere, für die Kollektion wichtiger erscheinende Bildwerke anzubieten vermochten. Wilm verständigte den Direktor Ernst Heinrich Zimmermann zudem nicht selten über beachtenswerte Skulpturen in privatem Besitz und mag für diese Dienste vielleicht mit besonderen Angeboten bezüglich der ausgesetzten Stücke bedacht worden sein. In seinen 1952 erschienenen Memoiren „Madonnen. Engel. Sterne. Erinnerungen eines Kunstsammlers“ besinnt sich Wilm der frühen zwanziger Jahre und beschreibt den Kauf einer anderen Skulptur aus dem Handel, die das Germanische Nationalmuseum gerade veräußert hatte: „Dem Umstand, dass die deutschen Museen in jener

drangvollen Inflationszeit gezwungen waren, entbehrliche Stücke abzustoßen, hatte ich meine wertvolle Erwerbung in Nürnberg zu verdanken. Nur wenige Sammler und Kunsthändler erfuhren von diesen Museumsverkäufen, nur wenige ahnten, dass in diesen Jahren allerlei Kunstwerke auf dem Tauschweg aus Museumsbesitz auf den Kunstmarkt kamen. Ich, der ich dies wusste, habe noch manches Stück aus deutschen Museen für meine Sammlung erwerben können, das sonst ins Ausland abgewandert wäre.“ Unser Apostel spielte in der kunstwissenschaftlichen Literatur zur mittelalterlichen Tonplastik, deren Erforschung von Wilm in den zwanziger Jahren selbst wesentlich vorangetrieben wurde, alsdann eine bedeutende Rolle und erreichte eine beachtliche Prominenz. Der forschende Sammler zählte ihn nicht nur unter die frühesten Nürnberger Tonstücke des Weichen Stils, er schätzte die Figur vor allem auch auf Grund der gut ablesbaren Merkmale des Herstellungsprozesses: „Die deutlichen Spuren einer Holzunterlage, die im weichen Ton der Unterkante einen schwachen Abdruck hinterlassen hat“, bezeugen die Modellierung auf einem Brett, das im Fertigungsvorgang auch als Transportmittel diente. Außerdem belegt das Stück die Technik der Aushöhlung kleinerer und mittelgroßer Tonbildwerke anschaulich. Nach der Vollen-

derung der Gestalt zerschnitt man die Figur vertikal in zwei Hälften und höhlt jeden Teil für sich aus. Die Verkittungen in Ton, Spuren der darauf folgenden Zusammensetzung der Teile, offenbart zudem ein Blick in das Innere der Plastik. Im linken Unterarm steckt ein Tonpfropfen und weist darauf hin, dass die Hände gemeinhin einzeln gebrannt und mittels stöpelartiger Bolzen in den Armlöchern befestigt worden sind. Die Wilmsche Kollektion wurde nach dem Tod des Sammlers versteigert. Ungewiss war bis vor kurzem der Verbleib jener Stücke, die damals keinen Interessenten gefunden hatten und zu denen auch die Nürnberger Skulptur zu zählen ist. Dass sie im Besitz der Nachfahren Wilms verblieben waren, wissen wir erst seit dem vorletzten Jahr, da dieser „Rest“ im Münchner Kunsthandel auftauchte. Mit der großzügigen Unterstützung der Commerzbank AG, Filiale Nürnberg, gelang es schließlich, die Plastik im Herbst des vergangenen Jahres für das Museum zurückzuerwerben. Zu Recht darf man das einen Glücksumstand nennen, gehören doch Nürnberger Tonskulpturen zu den Rarissima auf dem Kunstmarkt. Außerdem gelangt ein mittelalterliches Bildwerk in die Stadt seiner Entstehung und ursprünglichen Aufstellung zurück. Zugleich kehrt ein Bestandteil der Aufseßschen Sammlung, das heißt des musealen Grundbestandes, ins

Germanische Nationalmuseum  
heim. Die Beurteilung des  
Stückes, die 1921 zu seiner  
Veräußerung führte, hat sich  
inzwischen grundlegend geän-  
dert. Die Tatsache, dass es die  
hiesige Kollektion der Nürn-  
berger Tonplastik des Weichen  
Stils um ein Werk der seriellen  
Produktion von beachtenswer-  
ter Qualität bereichert, lässt  
seinen fragmentarischen Zu-  
stand zweitrangig erscheinen.  
Nach dem Abschluss der Sa-  
nierungsarbeiten des Kleinen  
Kreuzganges (Raum 34) wird  
es in dessen überdachten Hof  
und damit in nächster Nach-  
barschaft zu den etwas größe-  
ren, berühmten sechs Ton-  
aposteln aufgestellt werden,  
die aus einer der Nürnberger  
Klosterkirchen stammen und  
die die absolute Qualitätsspit-  
ze der Terrakottaplastik um  
1400 markieren. An dieser  
Stelle vermag die Plastik eine  
weitere wichtige Facette der  
Tonbildnerei dieser Zeit und  
deren qualitativer Breite in der  
Reichsstadt besonders gut und  
beispielhaft zu dokumentieren.

*Frank Matthias Kammel*



Thronender Apostel (Fragment).  
Nürnberg, um 1400  
H. 31,5 cm, Inv. Pl.O. 329

# Im Wandel – Nürnberg vor 100 Jahren

Fotografien von Ferdinand Schmidt

Erste Ausstellung des Stadtarchivs Nürnberg im Germanischen Nationalmuseum

Das Stadtarchiv Nürnberg zeigt vom 21. Oktober 1999 bis zum 2. April 2000 im Kopfbau des Germanischen Nationalmuseums eine Ausstellung mit Fotografien des Nürnberger Fotografen Ferdinand Schmidt. Die Ausstellung ist der erste Teil einer in zwei Teilen geplanten Ausstellungsfolge mit dem angeführten Titel. Der zweite Teil folgt zur Öff-

nung des zentralisierten Stadtarchivs im Jubiläumsjahr im Oktober 2000 in der Noris-halle. Die Ausstellungsfolge ist neben dem Stadtlexikon der zweite wichtige Beitrag des Stadtarchivs für das Feierjahr zum 950-jährigen Stadtjubiläum.

Ferdinand Schmidt (19. 6. 1840 bis 22. 8. 1909) ist der bedeutendste Nürnberger Fo-

to-graph des 19. Jahrhunderts. Das gilt für die fotografische und ästhetische Qualität seiner Aufnahmen ebenso wie für die große Zahl seiner Nürnberg-Ansichten und seine Motivvielfalt. Als Sohn von Georg Schmidt (1811 – 1867), einem der Pioniere des neuen Mediums in der Stadt, zählte er zur zweiten Generation Nürnberger Fotografen, die die neue Technik professionell nutzten und als modernes Dokumentationsmedium einsetzten. Die Jahrzehnte des fotografischen Schaffens von Ferdinand Schmidt zwischen 1860 und 1909 fielen in die Phase, in der Nürnberg sich zur wichtigsten Industriestadt in Süddeutschland und zur Großstadt entwickelte. Ferdinand Schmidt hat diesen Prozess in seinen Fotografien lebendig festgehalten. Für die verschiedensten öffentlichen und privaten Auftraggeber dokumentierte er wichtige Ereignisse oder den Bau neuer Einrichtungen und Gebäude. Gleichzeitig fotografierte er die historische Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten, um die Ansichten über Kataloge anzubieten und zu verkaufen. Er wurde zum Chronisten des Wandels von Nürnberg zur Großstadt, aber auch des Verschwindens der alten Stadt. Nachdem die Zahl derer, die die historische Stadt noch aus eigener Anschauung kennen, zunehmend kleiner wird, werden seine Aufnahmen heute immer stärker zur Basis für unsere bildlichen Vor-

stellungen und Erinnerungen von der alten Stadt und zur visuellen historischen Quelle. Die erste Ausstellung legt den Schwerpunkt auf die moderne Entwicklung der Stadt, wie sie in zahlreichen Neubauten in der Altstadt und vor allem auch vor den durch neue Tore oder breite Öffnungen durchgängig gemachten Stadtmauern sichtbar wird. Schmidt dokumentiert diese Entwicklung teils für sich und den eigenen, gut organisierten Bilderverkauf, häufig aber auch für private oder öffentliche Auftraggeber, die seine Fotografien zur Repräsentation und Information nutzten. So existieren verschiedene, teilweise umfassende Dokumentationen von meist neuen Einrichtungen. Sie reichen vom Nürnberger Zellengefängnis (um 1870), den Bau des Gewerbemuseums, vielfältige Projekte der Stadt Nürnberg wie dem Bau des Schlachthofes, der baulichen Sanierung wichtiger Altstadtbauten oder dem Schulhausbau über die Bauten und Ausstellungsräume des Germanischen Nationalmuseums (1902) bis zu den offiziellen Fotografien der Landesgewerbeausstellung von 1906 im Luitpoldhain. Mit mehr als 250 ausgewählten Fotografien versucht das Stadtarchiv in dieser ersten Ausstellung, diese dokumentarische Tätigkeit des Fotografen nachzuzeichnen und damit gleichzeitig ein Bild des Stadtwandels zu Beginn des nun ablaufenden Jahrhunderts zu zeichnen. Besondere Schwerpunkte innerhalb der Ausstellung sind dabei die mehrfach von Ferdinand Schmidt, z. T. auch noch von seinem Vater



Georg gefertigten Panoramen vom Spittlertorturm aus den Jahren um 1865, 1885 und nach 1900 sowie eine 43 Bilder umfassende Folge von Fotografien, die die Verwandlung der Königstraße am Ende des 19. Jahrhunderts zur wichtigsten Hotel- und Geschäftsstraße zum Thema hat. Andere Schwerpunkt-Abteilungen innerhalb der Ausstellung bilden die größer angelegten Stadtansichten und Panoramen, neue Bauten, Firmen und neue Projekte in der Altstadt und in den Vorstädten, der Bau des Gewerbemuseums, die Jubiläumslandesaussstellung von 1906 und die Dokumentation zum 50-jährigen Jubiläum des Germanischen Museums im Jahr 1902. Ein Ausblick auf den folgenden zweiten Ausstellungsteil mit historischen Altstadtansichten beschließt die um erklärende Tafeln angereicherte Bilderschau, die sich größtenteils auf Originalabzüge von Ferdinand Schmidt aus den Beständen des Bild-, Film- und Tonarchivs stützen kann. Ferdinand Schmidt versuchte bewusst den Wandel zu visualisieren, etwa durch gezielt gefertigte Aufnahmen des Vorher und Nachher, möglichst vom gleichen Standort und von der gleichen Perspektive, wie das in den Beispielen etwa vom Grolandhaus oder vom Plärrer erkennbar wird, oder durch immer wieder neue Aufnahmen der gleichen Motive in bestimmten Zeitabständen. Aus der Aufnahmefülle lässt sich heute wie an den Beispielen Karolinen- oder Königstraße deren Verwandlung im Zuge der Citybildung rekonstruieren.

Fast metaphorisch erscheinen in Schmidts Aufnahmen häufig Baustellen, gewissermaßen als Verkörperung der Veränderung zwischen Vorher und Nachher. Er war sich, wie es scheint, wie viele der damaligen Zeitgenos-

sen des alles erfassenden Aufbruchs und Prozesses bewusst. Dabei gelingt ihm immer wieder die Übersetzung in eine spezifische fotografische Sichtweise, etwa in den Aufnahmen vom Schienenbau am Plärrer

oder den Arbeiten im Kulturverein, wie sie bei anderen künstlerischen Fotografen erst zwei Jahrzehnte später unter ganz anderen technischen und fotografischen Erfahrungen zum Vorschein kommt.



Seine Fotografien veranschaulichen diesen Wandel nicht nur, sie werden selbst zur bedeutenden historischen und wichtigsten visuellen Quelle dieses Prozesses. Während die noch vorhandenen schriftlichen Quellen in Akten, Bauplänen, Adress- und Geschäftsverzeichnissen, teilweise in den noch stehenden Bauwerken die historische Entwicklung zu neuen Gebäuden und Betrieben belegen, halten die Fotografien oft als einzige Quelle das Verschwinden, die Vernichtung des Alten fest und visualisieren den Prozess der Veränderung.

Zu den beiden Teilen der Ausstellung ist auch ein 264-seitiger Katalog mit 229 Abbildungen erschienen. Neben dem Schmidts Schaffen charakterisierenden Beitrag des für Ausstellung und Katalog verantwortlichen Dr. Helmut Beer, Leiter des Bild-, Film- und Tonarchivs und der Abteilungsleiter im Stadtarchiv Nürnberg, nähern sich verschiedene Aufsätze dem Fotografen auf unterschiedlichen Ebenen an. Als Autorinnen konnten gewonnen werden Frau Dr. Jutta Tschoeke (Städtische Museen Nürnberg) für den biografi-

schen Teil, Frau Ruth Bach-Damaskinos (Stadtarchiv Nürnberg) zur Darstellung des kunsthistorischen Umfelds, Frau Christina Pallin-Lange (LGA) zur Dokumentationsarbeit Ferdinand Schmidts für das bayerische Gewerbemuseum und Frau Dr. Annette Scherer (Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg) zur Darstellung der Schmidtschen Museumsfotografie. Der Katalog ist erschienen als Band 13 der Kataloge des Stadtarchivs Nürnberg im Verlag A. Hofmann, Nürnberg. Die broschiierte Ausgabe zum Preis

von 36,- DM ist erhältlich im Benutzerzimmer des Stadtarchivs, Egidienplatz 23, oder in der Buchhandlung Edelmann, Kornmarkt 8. Die gebundene Ausgabe ist für 48,- DM in allen Buchhandlungen zu beziehen.

Die Ausstellung ist zu besichtigen zu den üblichen Öffnungszeiten des Germanischen Nationalmuseums Di. – So. 10.00 – 17.00, Mi. 10 – 21.00. Es gelten die Eintrittspreise des Museums bzw. der freie Eintritt am Mittwoch von 18 – 21 Uhr.

*Helmut Beer*



# Restaurieren mit Lasertechnik: Beseitigen von Umweltschäden am Chörlein vom Pfarrhof von St. Sebald in Nürnberg

Der gotische Kapellenerker befand sich ursprünglich am Pfarrhof von St. Sebald in Nürnberg. 1355 hatte Kaiser Karl IV. 400 Goldgulden zu Gunsten des Neubaus der Frauenkirche an den Sebaldler Pfarrer gezahlt. Die Hälfte dieser Summe sollte, wie vertraglich vereinbart, für den Ausbau des Pfarrhofs verwendet werden.

Über einem hohen Sockelpfeiler erhebt sich der mit Lisenen, Fialen und Maßwerk gegliederte Kapellenkörper. Fünf figürliche Brüstungsreliefs zeigen von rechts nach links: die Verkündigung, die Geburt Christi, die Anbetung der Heiligen Drei Könige, Tod und Krönung Mariens. Die heute noch erhaltenen Schichten an Fassungsresten geben hinreichend Hinweise auf Wiederholungen der reichen Polychromie der Reliefs und Architekturteile, bis man wohl im 19. Jahrhundert eine grünlich-graue Bemalung aufbrachte. Gegen Ende des letzten Jahrhunderts war die Steinsubstanz durch Hausbrand, Fabrik- und Eisenbahnabgase derart gefährdet, dass der Architekt Josef Schmitz der Protestantischen Kirchenverwaltung 1895 empfahl, das „zu den gepriesenen Schätzen kunstvoller mittelalterlicher Steinmetzarbeit“ zählende Chörlein im Germanischen Museum aufzustellen. 1902 wurde es im Lichthof an der Nordwand der Kartäuserkirche

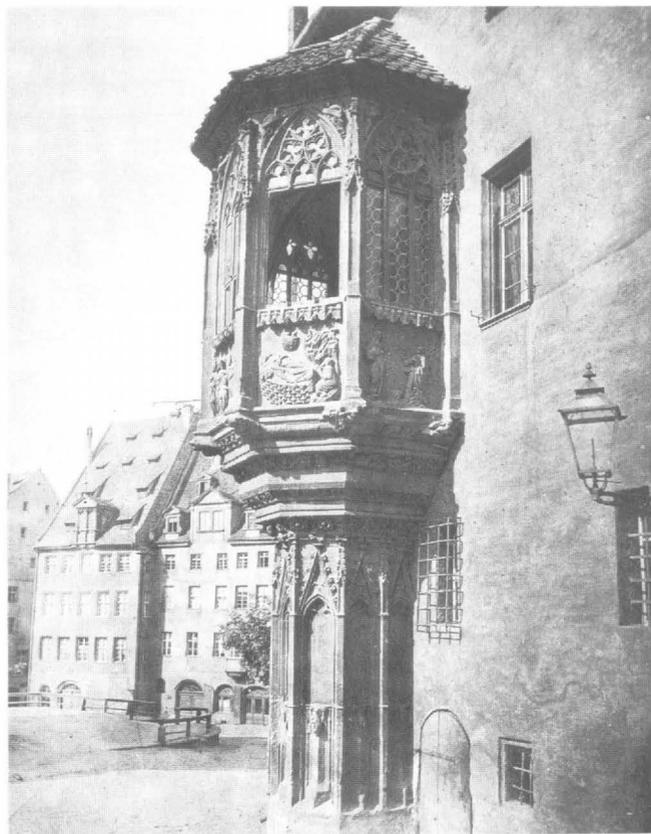
aufgebaut. Am ursprünglichen Standort entstand eine Kopie. Das Germanische Nationalmuseum konnte 1997 in das Forschungsprojekt „Beseitigung von Umweltschäden an national wertvollen Kulturgütern mit Laserstrahlen“ der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) aufgenommen werden, das sich mit der Entwicklung neuer Technologien zur Reinigung verschmutzter Oberflächen an Kulturgütern befasst.

Zur Abnahme der salz- und gipshaltigen Verkrustungen auf Stein wurde in Frankreich ein Festkörper-Laser entwickelt, dessen Licht in einem Yttrium-Aluminium-Granatkristall (YAG) verstärkt wird, der mit dem Element Neodymiak (Nd) gezielt dosiert wurde (Abkürzung: Nd:YAG-Laser). Das Wort „Laser“ ist ein Kunstwort. Es bedeutet: Light amplification by stimulated emission of radiation (Lichtverstärkung durch stimulierte Strahlungsemission). Diese Definition beschreibt Laser als Licht von besonderer Energie. Während normal sichtbares Licht schädigende Wirkung hat, die man erst nach einer gewissen Zeit wahrnimmt (Ausbleichen von Stoffen, Vergilben von Zeitungspapier), vermag der Laserstrahl Material in Sekundenschnelle zu zerstören. Je dunkler ein Material, desto höher ist die Aufnahme an reinigender Energie. In der Folge entsteht ein Plasma, wo-

bei eine Druckwelle in Richtung des Laserstrahls entsteht, die das zerstörte Material von der Oberfläche absprengt, ein Vorgang, der durch leises Knallen hörbar wird.

Die schwarze Schicht des Chörleins eignet sich vorzüglich zur Abnahme (Reinigung) mittels Nd:YAG-Laser. Die farbliche Differenz zu den darunter liegenden Sandsteinarten ist so deutlich, dass der

Das Chörlein am Pfarrhof von St. Sebald mit den bereits sichtbaren Verkrustungen des Steins und Verlusten skulpturaler Details. Aufnahme vor 1887, Foto Marburg



Laser das originale Gestein schon. Prinzipiell gelingt die Trennung verschiedener Schichten nur zuverlässig, wenn der Laserstrahl nicht kontinuierlich auf die zu reinigende Fläche wirkt, sondern unterbrochen wird. Auf diese Weise wird verhindert, dass sich die Energie in den unteren Schichten ausbreitet und auch diese zerstört. Aus dieser Notwendigkeit heraus wurde ein sogenanntes „gepulstes“ Lasergerät mit einer Pulsdauer von weniger als 10 ns (1/10 000 sec.) entwickelt, wobei die Intervalle zwischen den

Pulsen am Lasergerät manuell verändert werden können. Die Häufigkeit des Laserpulses und der Abstand des Lasergeräts zur Oberfläche bestimmen die einwirkende Energie.

Es hat sich durchgesetzt, in Zusammenarbeit mit Wissenschaften konservatorisch-restauratorische Probleme zu bearbeiten. Die Naturwissenschaften spielen bei dem „Chörlein-Projekt“ naturgemäß eine besondere Rolle, da die physikalischen Grundlagen des reinigenden Effekts mit Festkörperlasern weiterentwickelt werden sollen. Dem Restaurator obliegt die Aufgabe, die praktische Anwendung der Geräte und den Grad sowie die Zuverlässigkeit der Reinigung zu testen.

Bis März 1999 wurden Analysen zu den Gesteinsarten und Bemalungen sowie die Dokumentation der Zerstörungsprozesse durchgeführt. Bestandteil der Voruntersuchung war auch eine Proberreinigung („Beprobung“), die den Erfolg einer Reinigung mit Laser feststellen sollte. Zielrichtung war die Wirkung des Laser auf die Bemalung und Gesteine. Die Prüfung hat ergeben, dass der Laser die Verschmutzungen bis in eine gewisse Tiefe abtragen kann, ohne die Gesteine zu zerstören. Die Eindringtiefe bestimmt nicht nur die Verminderung der Schadstoffe, sondern auch die Rückgewinnung einer möglichst materialstimmigen Gesteinsfarbe. Die Verminderung der Schadstoffe darf im musealen Zusammenhang als zweitrangig an-

gesehen werden, da diese nur in Verbindung mit hoher Feuchtigkeit reagieren können. Während die Lasertechnik bei der Reinigung von Stein weit entwickelt ist, stellen bemalte Oberflächen noch immer Probleme dar, da Pigmente unter der großen Energieeinwirkung zu Veränderungen neigen. So können sich z. B. die im Mittelalter häufig auftretenden Pigmente Malachit (grün) und Zinnober (rot) in Schwarz umwandeln. Auf den Hintergründen der Reliefs hat sich großflächig eine ockergelbe Farbe erhalten. Ockerpigmente neigen unter Laserenergie zu starken Verdunkelungen. Nach dem derzeitigen Kenntnisstand verändern sich die am Chörlein gefundenen Pigmente glücklicherweise nicht.

Das Protokoll über die Proberreinigung hält vor allem die Anzahl der Pulse in einer bestimmten Zeit, den Abstand zur Oberfläche und die Verweildauer des Laser auf der Oberfläche fest. Daraus beurteilen die Naturwissenschaftler Reinigungsergebnisse und entwickeln gemeinsam mit dem Restaurator eine Freilegemethode.

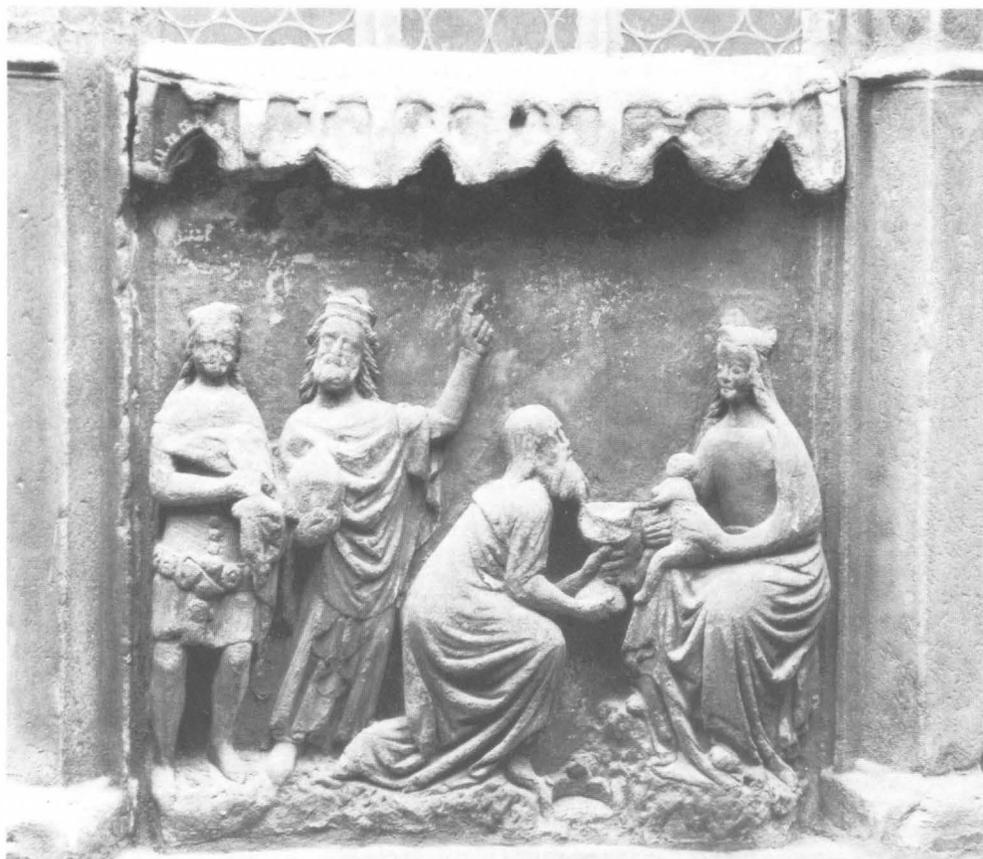
Zur Analyse der Werkstoffe (Steinarten und Bemalung) wurden Proben entnommen. In unterschiedlichen naturwissenschaftlichen Verfahren lassen sich die Werkstoffe bestimmen. Eines dieser Verfahren ist der hauchdünn geschliffene Querschnitt („Dünnschliff“), bei dem die Materialprobe im Durchlicht bewertet wird. Ein weiteres Verfahren ist die Infrarot-Spektroskopie im mikroskopischen Bereich (FT-IR Methode,



Das Chörlein im Lichthof des Germanischen Nationalmuseums, Aunf. 1998, Foto: GNM

**Relief: Anbetung der Könige,  
Verkrustung und Verluste im Detail.**

Fourier-transformierte Infrarot-Spektroskopie). Hier wird die Probe in einem speziellen Mikroskop einem mikrofeinen Infrarot-Strahl ausgesetzt, der über Energieabsorption eine dem Material typische Kurve liefert. Mit großen Architekturaufnahmen und Farbdias wurde das überkommene Erscheinungsbild festgehalten. Gleichzeitig dienen diese Dokumente der Kartierung neuer, ausgewechselter Steine, der unterschiedlichen Gesteinsarten, der noch vorhandenen Bemalung und entnommener Proben. Darüber hinaus werden in einer Dokumentation zur Baugeschichte die Beweggründe und der Ablauf der Translozierung auf Grund von Fotos, alten Ansichten, Akten und Baurissen nachvollzogen. Der eingesetzte Lasergerättyp besteht aus zwei Aggregaten. Da bei der Erzeugung der Laserstrahlung hohe Wärme entsteht, sorgt ein eigenes Gerät für Kühlung. Die Strahlen werden über ein Glasfaserkabel in eine so genannte „Pistole“ gelenkt. Sobald der Strahl auf die Oberfläche trifft, „verbrennt“ das bestrahlte Material. Der Restaurator führt den Laser in steter Bewegung über eine größere Fläche, um eine gleichmäßige Reinigung zu erreichen. Dies ist besonders bei Über- und Unterschneidungen angeraten, denn alle Seiten dürfen nur der gleichen Energie ausgesetzt sein. Der Laserstrahl wirft wie normales Licht auch Schatten, in denen selbstverständlich keine Energie wirkt. Starke Schattenspenden sind bei den groben



Gesteinsarten des Chörleins große einzelne Quarzkörner. Aus diesem Grund kann der Laser nur oberflächlich reinigen. Schmutz in der Tiefe, auch Schmutz zwischen tiefer liegenden Sandkörnern, kann er nicht ohne Schaden für darüber liegende Quarzkörner entfernen. Diese Verunreinigung ist mit bloßem Auge nicht erkennbar. In der Summe wirken die Rückstände als leichte Verdunkelung. Die Reinigung wird vom Juli 1999 bis April 2000 durchgeführt werden. In dieser Zeit ist das Chörlein eingerüstet und der Lichthof für Besucher ge-

sperrt. Danach wird der Kapellenkörper mit den umfangreichen Resten seiner Bemalung sichtbar sein.

Das Projekt wird mit folgenden Kooperationspartnern durchgeführt: Fraunhofer-Institut für Werkstoff- und Strahltechnik, Dresden; Bauhütte Naumburg, Labor für Baudenkmalpflege, Naumburg; Bauhaus-Universität Weimar; Ingenieurbüro für Bauwerkserhaltung, Weimar; Institut für Diagnostik und Konservierung, Dresden; Labor im GNM, GmbH.

*Doris Gerstl  
Arnulf v. Ulmann*

# Mitteilungen

des Germanischen  
Nationalmuseums

## Neue Publikationen

*Licht-Blick. Vom goldenen Überfluß der Welt. Malerei des Barock aus dem Germanischen Nationalmuseum.*  
Vernissage. Die Zeitschrift zur Ausstellung. Heidelberg, 1999

Birgit Friedel, G. Ulrich Großmann:  
*Die Kaiserpfalz zu Nürnberg.*  
Regensburg, 1999

Hermann Mildenerberger: *Im Blickfeld der Goethezeit. Aquarelle und Zeichnungen aus dem Bestand der Kunstsammlungen zu Weimar.*  
Berlin, 1997

Daniel Hess: *Eitelkeit und Selbsterkenntnis. Selbstbildnisse des 17. und 18. Jahrhunderts im Germanischen Nationalmuseum.*  
Nürnberg, 1999

*Verzeichnis der Europäischen Musikinstrumente im Germanischen Nationalmuseum*, Band 3,  
Klavichorde. Bearbeitet v. Martin Kares mit Beiträgen von Sabine Katharina Klaus. Wilhelmshaven, 1999

Eduard Isphording: *Seitenansichten. Buchkunst aus deutschen Handpressen und Verlagen seit 1945. Die Sammlung des Germanischen Nationalmuseums.*  
Nürnberg, 1999

Eszter Fontana, Friedemann Hellwig, Klaus Martius: *Historische Lacke und Beizen auf Musikinstrumenten in deutschsprachigen Quellen bis 1900.*  
3. überarb. und erw. Neuauflage  
Nürnberg, 1999

*musica instrumentalis.* Zeitschrift für Organologie. Bd. 2, Nürnberg 1999

## Mitgliedschaft

Als Mitglied im Freundeskreis des Germanischen Nationalmuseums, dem Nationalmuseum deutscher Kunst und Kultur, erhalten Sie bereits ab einem Jahresbeitrag von DM 50, – folgende Leistungen: freien Eintritt in die Sammlungen, ermäßigten Eintritt bei Vorträgen sowie das Halbjahresprogramm, ein Buch als Jahresgabe und auf Wunsch Einladungen zu Ausstellungseröffnungen.

Sind Sie interessiert?

Dann melden Sie sich in unserem Service-Büro für Mitglieder:

Telefon (0911) 1331-108  
Fax (0911) 1331-234

# Veranstaltungen

der Museen und Ausstellungsinstitute  
im Januar 2000 in Nürnberg

Germanisches Nationalmuseum  
**Sonderausstellungen**

- seit 25.03.1999  
Das Kaiserburg-Museum des Germanischen Nationalmuseums  
13.05.1999 – 30.01.2000 (verlängert)  
»Licht-Blick. Vom goldenen Überfluß der Welt. Malerei des Barock aus dem Germanischen Nationalmuseum«  
10.06.1999 – 16.01.2000 (verlängert)  
»Eitelkeit und Selbsterkenntnis. Selbstbildnisse des 17./18. Jahrhunderts aus dem Germanischen Nationalmuseum«  
21.10.1999 – 02.04.2000  
Im Wandel – Nürnberg vor 100 Jahren  
Fotografien von Ferdinand Schmidt 1860 – 1909  
Eine Ausstellung des Stadtarchivs Nürnberg  
04.11.1999 – 12.03.2000  
Büchermacher. Buchkunst aus deutschen Handpressen und Editionen seit 1945

**Führungen für Einzelbesucher zum Kennenlernen des Museums**

Di – Sa 10.30 und 15 Uhr  
So 15 Uhr

**Gruppenführungen durch das Museum**

deutsch, englisch, französisch, italienisch, spanisch, tschechisch nach Vereinbarung. Anmeldung u. Information (09 11) 13 31-238

**Führungen in der Sonderausstellung »Licht-Blick«**

Regelführungen:

So und Feiertage 14.30 Uhr  
Mi 18.30 Uhr

Gruppenführungen  
deutsch, englisch, französisch nach Vereinbarung  
Telefon (09 11) 13 31-238

**Führung durch die Ausstellung »Büchermacher«**

09.01.2000, 11 Uhr  
Dr. Günter Braunsberg

**Führung durch die Ausstellung »Eitelkeit und Selbsterkenntnis«**

16.01.2000, 11 Uhr  
Bettina Kummert

**Sonntags- und Abendführungen für Einzelbesucher**

02.01.2000, 14.30 Uhr  
Führung »Licht-Blick«

05.01.2000, 18.30 Uhr  
Führung »Licht-Blick«

06.01.2000, 11 Uhr  
Irmela Stock M.A.: Mehltruhe, Butterfaß, Löffelkasten. Gegenstände erzählen von Eßgewohnheiten im ländlichen Leben seit dem 18. Jahrhundert

06.01.2000, 14.30 Uhr  
Führung »Licht-Blick«

07.01.2000, 14.30 Uhr  
Führung »Licht-Blick«

08.01.2000, 14.30 Uhr  
Führung »Licht-Blick«

09.01.2000, 11 Uhr

Dr. Günter Braunsberg:  
Büchermacher. Buchkunst aus deutschen Handpressen und Editionen seit 1945

09.01.2000, 14.30 Uhr  
Führung »Licht-Blick«

12.01.2000, 18.30 Uhr  
Führung »Licht-Blick«

12.01.2000, 19 Uhr

Dr. Johannes Willers: Die Jagdsammlung des Germanischen Nationalmuseums

15.01.2000, 14.30 Uhr  
Führung »Licht-Blick«

16.01.2000, 11 Uhr

Bettina Kummert: Eitelkeit und Selbsterkenntnis. Selbstbildnisse des 17. und 18. Jahrhunderts im Germanischen Nationalmuseum

16.01.2000, 14.30 Uhr  
Führung »Licht-Blick«

19.01.2000, 18.30 Uhr  
Führung »Licht-Blick«

22.01.2000, 14.30 Uhr  
Führung »Licht-Blick«

23.01.2000, 11 Uhr

Beatrice Lavarini M.A.: Matisse und Picasso – Vorbilder des Expressionismus in Deutschland

23.01.2000, 14 Uhr  
Führung durch die Sammlung Expressionismus und Sachlichkeit

26.01.2000, 18.30 Uhr  
Führung »Licht-Blick«

26.01.2000, 19 Uhr

Beatrice Lavarini M.A.: Matisse und Picasso – Vorbilder des Expressionismus in Deutschland

29.01.2000, 14.30 Uhr  
Führung »Licht-Blick«

30.01.2000, 11 Uhr

Dr. Helmut Beer: Im Wandel – Nürnberg vor 100 Jahren. Fotografien von Ferdinand Schmidt 1860 – 1909

30.01.2000, 14.30 Uhr  
Führung »Licht-Blick«

## Guided Tours in English

Group tours through the museum's permanent collections can be arranged by calling 0911.1331.237/238

- 02 Jan 2000, 2 pm General Tour  
Gretchen GÜthner: Highlights of the Germanisches Nationalmuseum  
16 Jan 2000, 2 pm General Tour  
Roswitha Kotzrek: Highlights of the Germanisches Nationalmuseum

## 10-Uhr-Gespräche vor einem Kunstwerk

10.15 – 11 Uhr

05.01.2000

Dr. Sigrd Ballreich-Werner:  
Die Heiligen Drei Könige,  
Skulptur, Elsaß um 1480

12.01.2000

Ursula Gölden: Bildnis des Wolfgang  
Münzer von Babenberg von Nicolaus  
Neufchatel, um 1567

19.01.2000

Gisela Parchmann: Zimmer aus dem  
II. Stock des Hauses Karlstraße 3 in  
Nürnberg, 1591/2

26.01.2000

Anja Tissot: Herz-Jesu-Altar von Lucas  
Cranach d.J., 1584

## Kurs für Erwachsene

19.01.2000, 18.15 – 20.45 Uhr

22.01.2000, 10.15 – 12.45 Uhr

Ursula Rössner: Licht und Schatten.  
Wie entsteht die "Augentäuschung"  
auf Barockgemälden? Ausgehend von  
einer kurzen Analyse der Stilleben in der  
Ausstellung "Licht-Blick" vollziehen wir  
in zwei Arbeitsschritten mit einfachen  
zeichnerischen Mitteln (Röteln und  
schwarzer Kreide) das Entstehen des  
Trompe-l'oeil-Effekts praktisch nach.  
Maximal 15 Personen  
Kursgebühr DM 25.–, Material DM 7.–  
Anmeldung telefonisch oder persönlich

## Zeichenkurse

12., 19., 26.01.2000

17.00 – 18.30 Uhr, Kurs A

18.45 – 20.15 Uhr, Kurs B

Christian Rösner: Aktzeichnen für  
Schüler ab der 10. Jahrgangsstufe  
und Studenten der Werkbundwerkstatt  
Kostenbeitrag DM 5.– zzgl.  
Modellhonorar  
Anmeldung im KPZ I

## Gespräche/Aktionen

für Kinder (ab 5 Jahren) und ihre Eltern

jeweils von 10.30 – ca. 12.30 Uhr

Kostenbeitrag pro Kind DM 2.–  
zuzüglich zum ermäßigten Eintritt.  
max. 25 Kinder pro Gruppe

16.01.2000

Gabriele Harrassowitz: Lichtgestalten,  
die uns durch das Jahr begleiten. Engel  
schauen und gestalten

23.01.2000

Doris Lautenbacher: Soviel Tassen,  
kaum zu fassen! Wir betrachten altes  
Porzellan, erfahren etwas über dessen  
Herkunft und bemalen einen eigenen  
Porzellanbecher

30.01.2000

Birgitt Lebküchler: Bunt, bunter, am  
buntesten. Wir betrachten ein Bild des  
Künstlers Ernst Ludwig Kirchner und  
malen selbst mit leuchtenden Farben

## Kurs für Kinder (ab 7 Jahren)

29.01., 05.02., 12.02.2000

jeweils 10.30 – 12.30 Uhr

Anja Ferner  
Kunstvolle Bücher. Wir machen uns auf,  
in die faszinierende Welt von  
besonderen Büchern, die mehr als  
Worte enthalten. Die kunstvollen  
Bücher in der Ausstellung  
„Büchermacher. Buchkunst aus  
deutschen Handpressen und Editionen  
seit 1945“ sollen uns Anstöße geben,  
ein eigenes, ganz persönliches Büchlein  
zu gestalten. Zum letzten Termin sind  
Eltern und Geschwister herzlich  
eingeladen, sich die entstandenen  
Buch-Werke vorstellen zu lassen.  
Maximal 15 Kinder  
Kursgebühr DM 30.–, Material DM 5.–  
Anmeldung erforderlich

## Kindermalstunden im GNM

09., 16., 23., 30.01.2000

10 – 11.30 Uhr

Kostenbeitrag pro Kind DM 4.–  
für Kinder ab 4 Jahren

## Junior-Atelier

Kurse für Kinder und Jugendliche

ab 18.01.2000

jeweils Dienstag (10x)

14.30 Uhr – 16.45 Uhr

für Kinder von 8 – 11 Jahren

max. 15 Plätze, DM 90.–

Anmeldung im KPZ

ab 19.01.2000

jeweils Mittwoch (10x)

14.30 Uhr – 16.45 Uhr

für Jugendliche von 12 – 15 Jahren

max. 15 Plätze, DM 90.–

Anmeldung im KPZ

Das Kursprogramm enthält sowohl  
grundsätzliche Lehrprogramme (wie  
z. B. Form- und Farblehre) als auch  
freies Gestalten. Vor den Originalen  
werden Kinder und Jugendliche mit  
Kunst und Kulturgeschichte vertraut  
gemacht.

## Führungen im Kaiserburg-Museum

08.01.2000, 14.30 Uhr

Gruppenführungen nach  
Vereinbarung, Telefon  
(09 11) 13 31-238

## Veranstaltung im Aufseßaal

Klavierzyklus NÜRNBERG RECITAL

18.01.2000, 20 Uhr

Igor Shukov spielt Werke von Scriabin

## LGA Landesgewerbeanstalt Bayern

### Ausstellung

13.01.2000 – 31.03.2000

„Die Spielzeugregion Nürnberg“

Ausstellung – Herstellung – Prüfung

### Führungen

23.01.2000, 11 Uhr

und nach Vereinbarung

## Stadtarchiv

### Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg

Vortragssaal d. Bildungszentrums,  
Zi. 3.11, Gewerbemuseumsplatz 2

11.01.2000, 19.30 Uhr

Leibl Rosenberg; Rabbinder Dr. Arnold

Klein und die orthodoxe Gemeinde

Adas Israel in Nürnberg

## Stadtbibliothek

### Ausstellung

21.01.2000 – 24.03.2000

Mo – Mi 8 – 18 Uhr, Do 8 – 19 Uhr,  
Fr 8 – 16

„Nürnberger Kinderbücher in alter  
und neuer Zeit“

## Kunsthalle Nürnberg

### Ausstellung

21.10.1999 – 09.01.2000

»Vergiß' den Ball und spiel' weiter«  
Internationale Gruppenausstellung

### Führung KPZ II in der Ausstellung

09.01.2000, 15 Uhr

## Museum für Post und Kommunikation im Verkehrsmuseum

### Ausstellung

22.09.1999 – 09.01.2000

»Wer nicht denken will fliegt raus« –  
Joseph Beuys Postkarten

### Projekt „ZEITENRÄUME„

November 1999 – Februar 2000

Hauptsache: Zeit gespart. Das  
Phänomen der Beschleunigung  
in der Telekommunikation – Vom  
Botenbrief zur E-mail  
für Schüler und Gruppen von der  
5. – 8. Jahrgangsstufe

## Albrecht-Dürer-Haus

### Ausstellung

28.10.1999 – 30.04.2000

»Gunst bringt Kunst« – Oberbür-  
germeister Hermann Luppe und das  
Dürer-Jahr 1928

### Regelführungen KPZ II

02.01.2000, 14.30 Uhr

20.01.2000, 18.30 Uhr

## Spielzeugmuseum

### Ausstellung

19.11.1999 – 26.03.2000

»40 Jahre Barbie-World«

### Kindermalstunden des KPZ im Spielzeugmuseum

09., 16., 23., 30.01.2000

14 – 15.30 Uhr

Kostenbeitrag pro Kind DM 4.–  
für Kinder ab 4 Jahren

## Centrum Industriekultur

### Ausstellung

30.11.1999 – 30.01.2000

»Alles klar – 125 Jahre  
Stadtentwässerung Nürnberg«

## Naturhistorische Gesellschaft

### Lichtbildvorträge

19.30 Uhr Großer Saal

12.01.2000

Erich Walter: Fränkische Bauern-  
gärten – liebenswerte Vielfalt

13.01.2000

Manuela Wagner, M.A.: Heidnische  
Skulpturen im christlichen Rom

26.01.2000

Hubert Blöcks: Bolivien – Land, Leute  
und Kultur

Weitere Termine unter

Telefon 22 79 70

## Institut für moderne Kunst

### Ausstellung in der SchmidtBank- Galerie

26.11.1999 – 28.01.2000

Beat Zoderer

### Germanisches Nationalmuseum

Eingang zu den Schausammlungen:  
Kartäusergasse 1  
Eingang Bibliothek,  
Graphische Sammlung,  
Archiv und Münzsammlung:  
Kornmarkt 1, 90402 N  
Telefon 13 31-0  
*Schausammlungen zur Kunst und Kultur des deutschsprachigen Raumes von 30.000 v. Chr. bis zur Gegenwart; Studiensammlungen; Gewerbemuseum der LGA: Kunsthandwerk, Kunstgewerbe und Design von der Antike bis ins 20. Jh. aus dem europäischen sowie vorder- und ostasiatischen Kulturkreis*  
Sammlungen  
Di – So 10 – 17 Uhr, Mi 10 – 21 Uhr  
Mo geschlossen  
Mi 18 – 21 Uhr freier Eintritt  
01.01.2000 10 – 17 Uhr  
(nur Sonderausstellungen)

Bibliothek  
Präsenzbibliothek mit Ausleihe in den Lesesaal Di u. 05.01.2000 9 – 17 Uhr  
Mi, Do 9 – 20 Uhr (Sofortausleihe nur bis ca. 16.30 Uhr)  
Fr 9 – 16 Uhr  
Mo, Sa, So, feiertags geschlossen  
Graphische Sammlung,  
Archiv und Münzsammlung  
Di – Fr 9 – 16 Uhr  
Mo, Sa, So, feiertags geschlossen

### Info-Telefon

*Fernsprechanfrage zu Sonderausstellungen und Öffnungszeiten*  
Telefon 13 31-284

### Kaiserburg-Museum

Dependance des Germanischen Nationalmuseums  
Auf der Burg, 90403 N  
*Baugeschichte der Kaiserburg, Reisekaiser- und -königtum, historische Waffentechnik*  
täglich 9.30 – 16 Uhr

### KPZ Kunst- und Kulturpädagogisches Zentrum der Museen in Nürnberg

Abteilung für Schulen, Jugendliche:  
*Unterricht für Schulklassen und Jugendgruppen in den Nürnberger Museen und Sonderausstellungen, Seminare (Lehrerbildung und -fortbildung) Angebot aus ca. 50 Themen zur Kunst- und Kulturgeschichte, zur Stadtgeschichte, Zeitgeschichte und aktuellen Kunst. Hinzu kommen zeitlich begrenzte Sonderveranstaltungen und Projekte.*  
Anmeldung und Information:  
Telefon 1331-241

Abteilung für Erwachsenenbildung, Familien  
*Führungen für Gruppen und Einzelbesucher durch die Sammlungen und Sonderausstellungen. Sonderführungen für Kinder und ihre Eltern, Studenten, Senioren*  
Anmeldung und Information:  
Telefon 13 31-238

### LGA Landesgewerbeanstalt Bayern

Tillystraße 2, 90431 N  
Telefon 655 42 34 oder 655 51 95  
während der Ausstellung  
Mo – Fr 9 – 20 Uhr,  
So 11 – 16 Uhr

### Staatsarchiv

Archivstraße 17, 90408 N  
Telefon 93 51 9-0  
Mo, Di, Do 8 – 16 Uhr  
Mi 8 – 20 Uhr, Fr 8 – 13.30  
Sa, So, feiertags geschlossen

### Albrecht Dürer Gesellschaft

**Kunstverein Nürnberg**  
Füll 12, 90403 N,  
Telefon 24 15 62, Fax 24 15 63  
*Ältester Kunstverein Deutschlands; Ausstellungen, Publikationen und Editionen zur zeitgenössischen Kunst*  
Do – So 14 – 18 Uhr

### Institut für moderne Kunst

Luitpoldstraße 5, 90402 N  
Telefon 240 21 20  
*Informations- und Dokumentationszentrale für zeitgenössische Kunst, Archiv, Publikationen, Ausstellungen*  
Mo – Fr 9 – 12 und 13 – 16 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen  
Bibliothek Di 10 – 17 Uhr

### Ausstellungen in der Schmidt Bank-Galerie

Lorenzer Platz 29, 90402 N  
Mo – Mi 8.30 – 16 Uhr, Do 8.30 – 17.30 Uhr, Fr 8.30 – 15.30 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen

### Artothek

Karl-Grillenberger-Straße 40/III  
(im Kunsthaus)  
90402 N, Telefon 20 92 00  
*Sammlung zeitgenössischer Kunst, Kunstverleih*

### DBMuseum im Verkehrsmuseum

Lessingstraße 6, 90443 N  
Telefon 219 24 28  
*Eisenbahn-Erlebniswelt*  
Di – So 9 – 17 Uhr

### Naturhistorisches Museum

der Naturhistorischen Gesellschaft  
Nürnberg e.V  
Gewerbemuseumsplatz 4, 90403 N  
Telefon 22 79 70  
*Einheimische Vor- und Frühgeschichte, Geologie, Paläontologie, Archäologie, Völkerkunde, Höhlen- und Karstkunde*  
Museum geschlossen, Neueröffnung 20.05.2000 in der Norishalle

### Museum für Post und Kommunikation im Verkehrsmuseum

Lessingstraße 6, 90443 N  
Telefon 230 88 85  
*Geschichte der Post und Telekommunikation*  
Di – So 9 – 17 Uhr

### Kunsthaus

Karl-Grillenbergerstraße 40  
90402 N, Telefon 20 31 10  
Di, Do, Fr 11 – 18 Uhr, Mi 11 – 19 Uhr,  
Sa, So 11 – 16 Uhr

### Kunsthalle Nürnberg

Lorenzer Straße 32, 90402 N  
Telefon 231 28 53  
*Ausstellungen zeitgenössischer Kunst*  
Di, Do – So 10 – 17 Uhr,  
Mi 10 – 20 Uhr, Mo geschlossen

### Stadtarchiv

Egidienplatz 23, 90317 N  
Telefon 231 27 70  
*Quellen zur Stadtgeschichte, vornehmlich 19. Jh.; Stadtchronik*  
Mo – Do 8.30 – 15.30 Uhr  
Fr 8.30 – 12.30 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen  
Pellerhaus  
Mo – Mi 8 – 18 Uhr, Do 8 – 19 Uhr  
Fr 8 – 16 Uhr, So 11 – 17 Uhr  
Sa, feiertags geschlossen

### Stadtbibliothek

Egidienplatz 23, 90317 N  
Telefon 231 27 79  
*Ältere Bestände; Sammlungen: Handschriften und alte Drucke, Orts- und Landeskunde; Benutzerraum*  
Mo – Fr 10 – 12.30 Uhr  
und 13.30 – 16 Uhr  
Sa, So geschlossen  
Katalog und Ausleihe  
Mo, Di, Mi, Fr 10 – 12.30  
und 13.30 – 15.30 Uhr  
Do 10 – 12.30 und 13.30 – 19 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen

### Stadtmuseum Fembohaus

Burgstraße 15, 90317 N  
Telefon 231 25 95

### Stadtbibliothek Zentralbibliothek

Gewerbemuseumsplatz 4  
90317 N, Telefon 231 26 72  
*Neuere und neueste Bestände für Ausbildung, Studium, Beruf und Freizeit; Zeitungscafé*  
Mo, Di, Fr 11 – 18 Uhr  
Do 11 – 19 Uhr, Sa 10 – 13 Uhr  
Mi, So, feiertags geschlossen

### Museen der Stadt Nürnberg Museum Tucherschloß

Direktion (Tucherschloß)  
Hirschelgasse 9 – 11, 90317 N  
Telefon 231 5421  
Di 10 – 13, Do 10 – 16,  
Sa, So 13 – 17 Uhr

### Albrecht-Dürer-Haus

Albrecht-Dürer-Straße 39, 90317 N  
Telefon 231 25 68  
*Original Grafiken. Dürerzeitlich rekonstruierte Küche und Wohnstuben, funktionierende Druckwerkstatt.*  
*Mehrsprachige Multivisionsschau und Führungen per Kopfhörer.*  
Di – Fr 13 – 17 Uhr, Sa, So 10 – 17 Uhr  
Do 13 – 20 Uhr, Mo geschlossen

### Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg

Patrizierhaus, Karlstraße 13 – 15  
90403 N, Telefon 231 31 64  
Verwaltung 231 32 60  
*Geschichte des Spielzeugs im Zusammenhang mit Nürnbergs Spielzeugtradition*  
Di – So 10 – 17 Uhr, Mi 10 – 21 Uhr  
Mo geschlossen  
Museumsführungen:  
Sa 14.30 Uhr, So 11 Uhr  
Gruppenführungen:  
Anmeldung Tel. 231 3164/3260

### Centrum Industriekultur

Äußere Sulzbacher Straße 62  
90317 N, Telefon 231 3875/4672  
*Stadtgeschichte im Industriezeitalter*  
Di – Do, Sa, So 10 – 16 Uhr geöffnet,  
Mo, Fr geschlossen

### Schulmuseum Nürnberg

im Centrum Industriekultur  
Äußere Sulzbacher Straße 62  
90317 N, Telefon 231 3875  
*Schulgeschichte; Klassenraum um 1910*  
Di – Do, Sa, So 10 – 16 Uhr geöffnet,  
Mo, Fr geschlossen

 bei dieser Institution Aktionen / Führungen für Schulklassen durch KPZ I

 bei dieser Institution Führungen für Gruppen und Einzelbesucher durch KPZ II

